

Das Deutsche Global Compact Netzwerk

Johanna Raphaela Wahl



Global Compact
Netzwerk Deutschland

Um globale Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, demografischer Wandel oder Klimaveränderung frühzeitig zu antizipieren und zukunfts-wirksam zu gestalten, werden spezifische Kenntnisse und geeignete Werkzeuge benötigt. Ein interdisziplinärer und transnationaler Dialog ist dabei sehr wichtig und ermöglicht Unternehmen, aktiv an der Lösung aktueller Herausforderungen mitzuwirken. Dies ist auch ein wichtiger Bestandteil der Mission des UN Global Compact, welcher die Zusammenarbeit von verschiedenen Stakeholdern ermöglicht und somit die Grundlage für eine inklusive, ressourcenschonende und nachhaltige Weltwirtschaft zum Nutzen aller Menschen, Gemeinschaften und Märkte schafft.

Der *UN Global Compact* ist die weltweit größte und wichtigste Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Er basiert auf 10 universellen Prinzipien, welche die Themen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umwelt & Klima sowie Korruptionsprävention umfassen. Darüber hinaus zielt die Initiative darauf ab, den Beitrag der Wirtschaft zu übergeordneten Zielen, wie den Sustainable Development Goals (SDGs), zu fördern. Über 13.000 Unternehmen und „non-business“-Organisationen, wie Universitäten, Wirtschaftsverbände, Städte, zivilgesellschaftliche Organisationen und öffentliche Institutionen in 170 Ländern sind bereits UnterzeichnerInnen des UNGC. Mit der Teilnahme verpflichten sie sich, transparent über ihre Aktivitäten und Fortschritte zu berichten.

Das *Deutsche Global Compact Netzwerk (DGCN)* umfasst die deutschen UnterzeichnerInnen des UN Global Compact. Gegenwärtig gehören mehr

als 390 Unternehmen – von DAX-Konzernen über mittelständische bis hin zu kleinen Unternehmen – und über 50 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und dem öffentlichen Sektor zum DGCN. Das Netzwerk bietet ihnen Informationen zu Themen der unternehmerischen Verantwortung und ermöglicht einen Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Arbeit an praxisnahen Lösungen. Ziel ist es, Unternehmen für die Relevanz von sozial und ökologisch nachhaltigen Standards in ihrem Kerngeschäft zu sensibilisieren und sie bei der Umsetzung in Strategie und Prozessen zu unterstützen. Ebenso geht es darum, Innovations- und Geschäftsmöglichkeiten im Rahmen der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) aufzuzeigen und voranzutreiben. Das Angebot des Deutschen Global Compact Netzwerk ist vielfältig und richtet sich sowohl an EinsteigerInnen als auch an Fortgeschrittene und ExpertInnen.



Wirtschaft & Menschenrechte

Unternehmerische Verantwortung beginnt bei den eigenen MitarbeiterInnen und reicht bis hin zu den Zuliefernden und der Bevölkerung an Produktions- und Förderstätten. Steigende Anforderungen von Seiten der VerbraucherInnen, der Öffentlichkeit und zunehmend auch des Gesetzgebers zur Nachhaltigkeitsperformance schließen dabei auch die Liefer- und Geschäftsbeziehungen der Unternehmen ein. Die ersten sechs Prinzipien des UN Global Compact zielen dementsprechend auf die Achtung der Menschenrechte und die Umsetzung dieser bei der Arbeit (Arbeitsnormen) ab.

Unternehmen sollen...

1. den Schutz der internationalen Menschenrechte achten und fördern.
2. sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.
3. die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.
4. für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.
5. für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.
6. für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Die Einhaltung dieser Prinzipien scheint selbstverständlich, stellt aber viele, vor allem im Ausland tätige Unternehmen, vor einige Herausforderungen. Im Arbeitsfeld „Wirtschaft und Menschenrechte“ unterstützt das DGCN Unternehmen dabei, die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht ent-

lang der gesamten Wertschöpfungskette zu verankern und interne und externe Stakeholder erfolgreich einzubinden.

Wenn Unternehmen den Menschen in den Produktionsländern faire Arbeitsbedingungen ermöglichen und soziale Standards einhalten, können internationale Wertschöpfungsketten zum Teil der Lösung von Verteilungsgerechtigkeiten, Armut und negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte werden. Vor Ort kann regionale Nachhaltigkeit durch faire Arbeitsplätze, Umweltschutz oder Kulturförderung unterstützt werden.

Für einen ersten Überblick zum Thema bietet das DGCN den einführenden Leitfaden „5 Schritte zum Management der menschenrechtlichen Auswirkungen Ihres Unternehmens“ und das Webinar „Nationaler Aktionsplan Wirtschaft & Menschenrechte“ an. Diese Formate stellen über Beispiele den Bezug zur Praxis her. Ein Gruppencoaching wie beispielsweise das Einführungstraining „Menschenrechtliche Sorgfalt“ hilft zudem bei den ersten Schritten zur Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Darüber hinaus werden vertiefende Webinare, Publikationen und Unternehmens-Trainings wie das Multiplikatorentraining „Menschenrechte umsetzen“ angeboten. Auf der Internetseite MR-Sorgfalt (www.MR-Sorgfalt.de) kann zudem das unternehmerische Management im Bereich der Menschenrechte analysiert werden.

Nationaler Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP)

Initiativen und neue Gesetze auf internationaler und nationaler Ebene rücken Menschenrechte sowie Arbeits- und Sozialstandards mehr und mehr in den unternehmerischen Fokus. Die Bundesregierung forderte mit dem *Nationalen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“* alle Unternehmen auf, bis 2020 „Prozesse menschenrechtlicher Sorgfalt“ einzuführen. Die Umsetzung wird für Unternehmen mit mehr als 500 MitarbeiterInnen ab 2018 regelmäßig überprüft und stellt viele Unternehmen vor größere Herausforderungen: nicht immer wird ein flächendeckender und systematischer Ansatz zur Achtung der Menschenrechte in Unternehmensaktivitäten verfolgt. Gerade hinsichtlich der Lieferketten kann die Hürde für Unternehmen recht hoch sein.

Das Qualifizierungsprogramm des DGCN unterstützt Unternehmen daher bei der systematischen Umsetzung der im NAP geforderten Maßnahmen. Begleitet von ExpertInnen werden (potentiell) nachteilige Auswirkungen

des unternehmerischen Handelns auf Menschen und Gesellschaft identifiziert und mit der Implementierung von Maßnahmen begonnen, welche die Achtung von Menschenrechten sicherstellen.

Ein klares Verständnis über die (potenziellen) Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Menschenrechte wird angestrebt und die Entwicklung tragfähiger Prozesse für menschenrechtliche Sorgfalt im Unternehmen unterstützt. Es wird auf ein aktives Risikomanagement und verbesserte Beziehungen zu Lieferanten und GeschäftspartnerInnen abgezielt.



Umwelt & Klima

Ein weiterer Fokus des Deutschen Global Compact Netzwerk liegt auf der Unterstützung von Unternehmen, ihrer globalen und lokalen Verantwortung für die Umwelt gerecht zu werden und in einem übergreifenden Managementansatz zu verankern. Dabei stehen die Reduzierung von direkten und indirekten Treibhausgasemissionen und das Erreichen von Klimazielen sowie Ansätze zum Management von Wasserrisiken entlang der Wertschöpfungskette im Zentrum der Arbeit des DGCN.

Mit zunehmenden und immer konkreter werdenden internationalen und nationalen Anforderungen, wie dem Pariser Klimaabkommen und der EU-CSR-Berichtspflicht, steigen auch die Anforderungen verschiedener Stakeholder, wie B2B-KundInnen, InvestorInnen, NGOs und EndkonsumentInnen. Unternehmen müssen sich somit verstärkt mit der Frage auseinandersetzen, wie sie schon jetzt zukünftige regulatorische Entwicklungen, Kundenerwartungen und ein verändertes Verständnis der unternehmerischen Verantwortung für die Reduzierung der direkten und indirekten Auswirkungen auf die Umwelt antizipieren sollen.

Drei der 10 Prinzipien des UNGC beschäftigen sich mit dem Schutz von Umwelt und Klima:

Unternehmen sollen...

7. im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.
8. Initiativen für ein größeres Umweltbewusstsein ergreifen und fördern.
9. die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien vorantreiben.

Unternehmen sollen also einen vorsorgenden Ansatz verfolgen und ihren negativen Einfluss auf Klima und Umwelt minimieren. Die Entwicklung umweltfreundlicher Strategien, Technologien und Geschäftsmodelle soll gefördert werden, um den negativen Einfluss auf die Umwelt zu minimieren. Eine höhere Energie- und Ressourceneffizienz entlang der gesamten Wertschöpfungskette ermöglicht darüber hinaus oftmals Kosteneinsparungen. Beides ist essentiell, damit Unternehmen zukunftsfähig bleiben und die Erwartungen ihrer Stakeholder erfüllen.

Im Arbeitsfeld „Umwelt & Klima“ begleitet das DGCN seine TeilnehmerInnen im Management der Risiken und Auswirkungen auf Klima, Wasser und Biodiversität. Wichtige Bestandteile sind dabei neben der Analyse der Auswirkungen vor allem auch die Formulierung und Umsetzung entsprechender Ziele und Maßnahmen. Dazu gehört auch die Beteiligung an den vom UN Global Compact angestoßenen globalen Initiativen. Aktuelle Entwicklungen wie Science Based Targets (Klimaziele in Einklang mit dem 2°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens), Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) und Context Based Water, werden dabei explizit berücksichtigt.

Eine Einführung in ein effektives Klimamanagement bietet der Leitfaden „Einführung Klimamanagement“, das gleichnamige Webinar, sowie das Coaching „Schritt für Schritt zum Corporate Carbon Footprint“. Um die unternehmerischen Aktivitäten im Klima- und Wassermanagement zu vertiefen, bietet das DGCN darüber hinaus verschiedene Webinare und Coachings unter anderem zum Klimamanagement entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3), zur 2°C Klimastrategie und Science Based Targets sowie zur Identifizierung und Management der Wasserrisiken entlang globaler Lieferketten. In der Peer Learning Group Klimamanagement tauschen sich ExpertInnen aus Unternehmen regelmäßig über neue Ansätze aus und erarbeiten mit Unterstützung externer ExpertInnen Lösungen für konkrete Herausforderungen zur Minderung ihrer Auswirkungen auf den Klimawandel.



Korruptionsprävention

Ein weiteres thematisches Hauptaugenmerk des Deutschen Global Compact Netzwerk liegt auf der Prävention von Korruption. Diese existiert in unterschiedlichen Ausprägungen in vielen Unternehmen, Branchen und Ländern. Erhöhte Geschäfts- und Transaktionskosten, ein verzerrter Wett-

bewerb und vermindertes Wirtschaftswachstum sind nur einige der Folgen. Durch Compliance, also Regeltreue, können Unternehmen aktiv gegen Betrug, Bestechung, Erpressung und andere Formen der Korruption vorgehen.

Das 10. Prinzip des UNGC beschäftigt sich deshalb mit der Prävention von Korruption:

Unternehmen sollen...

10. gegen alle Formen der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Im Themenbereich Korruptionsprävention kooperiert das DGCN eng mit der Allianz für Integrität und Transparency International und nutzt den international anerkannten Drei-Stufenansatz zur Korruptionsprävention. Dieser minimiert unternehmerische und gesamtwirtschaftliche Risiken durch eine Kombination aus internen, externen und kollektiven Maßnahmen.

Unternehmen selbst sind am besten imstande, Compliance-Risiken zu erkennen und können daher ihre positiven Erfahrungen und Best-Practice Beispiele zur Bewältigung solcher Schwierigkeiten mit anderen teilen. Durch aktive Korruptionsprävention werden ein fairer Wettbewerb und damit eine wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht sowie erhöhte Geschäfts- und Transaktionskosten verhindert. Außerdem werden unternehmerische Risiken gesenkt, Geld- und Freiheitsstrafen, Entschädigungszahlen, Ausschluss von Ausschreibungen, Kapitalmarktsanktionen sowie massive Reputationsschäden vermieden.

Für einen ersten Einblick in das Thema bietet der Leitfaden „Korruptionsprävention - Ein Leitfaden für Unternehmen“ mit theoretischen Hintergründen und praktischen Erfahrungsberichten von Unternehmen erste hilfreiche Ideen für die Umsetzung von Compliance in Ihrem Unternehmen. Der No eXcuses! Guide hilft Ihnen, zehn häufige Entschuldigungen für Korruption zu entkräften. Webinare wie „Korruptionsprävention als Risikomanagement“ und regionale Coachings vermitteln praxisorientierte Ansätze, um das Thema strategisch im Unternehmen zu verankern. Unternehmen, die sich schon eingehender mit dem Thema Compliance auseinandergesetzt haben, bietet eine Arbeitsgruppe eine Plattform zum Austausch über Korruptionsprävention in der Lieferkette, Good Practices und Prozesse. Die Allianz für Integrität ermöglicht zudem Zugang zu einem internationalen Netzwerk.



Die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals)

Die Agenda 2030 wurde Ende 2015 einstimmig durch alle Staaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Um die dringendsten sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen anzugehen – und somit eine gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft zu schaffen – umfasst sie 17 globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs).

Als in den Vereinten Nationen verankerte Organisation hat der UN Global Compact den Auftrag erhalten, Unternehmen bei der Auslegung und Umsetzung der SDGs zu unterstützen. Dabei verfolgt der Global Compact einen zweistufigen Ansatz. Anhand der oben geschilderten 10 Prinzipien werden Unternehmen unterstützt, ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden und mögliche negative Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit zu minimieren. Darauf aufbauend mobilisiert der UN Global Compact die Innovations- und Investitionskräfte der Wirtschaft, die unabdingbar sind, um mehrere der SDGs zu verwirklichen. Dies umfasst auch neue Geschäftsmöglichkeiten z.B. in der Bereitstellung von Lösungsansätzen für Herausforderungen in den Bereichen Ernährung und Landwirtschaft, nachhaltige Städte und Mobilität, Energie und Gesundheit.

Ebenso wie die globale Organisation unterstützt das Deutsche Global Compact Netzwerk Unternehmen bei der Auslegung und Umsetzung der SDGs auf nationaler Ebene. Hierzu bietet das DGCN unterschiedliche Lern- und Dialogformate.



Reporting

Alle Unternehmen im UN Global Compact sind verpflichtet, einmal im Jahr über ihren Fortschritt bei der Umsetzung der zehn Prinzipien zu berichten. Der Fortschrittsbericht – die sogenannte Communication on Progress (COP) – richtet sich an die Stakeholder des Unternehmens und verfolgt das Ziel, Transparenz zu fördern und unternehmerische Aktivitäten zu verbessern. Nachhaltigkeit soll dabei ein wichtiger Bestandteil des Kerngeschäfts sein. Die Angaben zu den Aktivitäten in den Bereichen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umwelt und Korruptionsprävention sind für Unternehmen verpflichtend. Unterzeichner*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik müssen alle zwei Jahre im Rahmen der Communication on Engagement (COE) über ihren Beitrag zu den 10 Prinzipien berichten.

TeilnehmerInnen, die ihre freiwillige Selbstverpflichtung nicht mehr aufrechterhalten wollen oder können, können aus dem UN Global Compact austreten, indem sie dies gegenüber dem UN Global Compact Büro in New York schriftlich erklären. Der UN Global Compact kann TeilnehmerInnen aber auch ausschließen, wenn diese ihrer Berichtspflicht nicht nachkommen. Bis Ende 2017 wurden weltweit rund 7.500 Unternehmen ausgeschlossen. Unternehmen, die an der Produktion von Tabakprodukten tätig oder an der Herstellung von kontroversen Waffen beteiligt sind, können nicht am UN Global Compact teilnehmen.

Mit den beschriebenen Lern- und Dialogformaten bietet das Deutsche Global Compact Netzwerk seinen TeilnehmerInnen eine Chance, sich mit ihren Auswirkungen und ihren möglichen Änderungsmaßnahmen auseinanderzusetzen. Das Netzwerk liefert den Unternehmen Möglichkeiten, ihre Aktivitäten zu überdenken und ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden. Unternehmerisches Handeln, Produkte sowie Dienstleistungen werden damit zu Lösungskatalysatoren globaler Herausforderungen.